

Teil 13: Beim Spaziergehen fast übersehen - der Vinzenzbrunnen

Wer über den Münsterplatz spaziert, richtet seine Aufmerksamkeit meistens auf den imposanten gotischen Chor des Domes. Oft wird dann ein Kleinod in ebenfalls gotischem Stil übersehen, das mitten auf dem Münsterplatz steht: der Vinzenzbrunnen, ein Bauwerk wie eine Turmspitze.



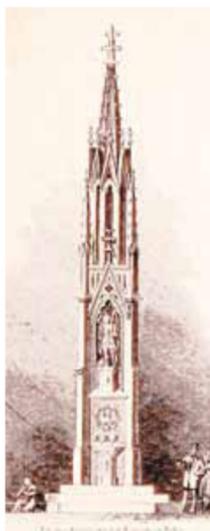
Eine solche ist es auch. Es ist nämlich einer Fiale nachempfunden, so nennt man die Spitze, die auf die gotischen Strebebögen von mittelalterlichen Kathedralen gesetzt wurde. Auf der Seite zur Sparkasse hin plätschert Wasser in ein Becken und erinnert daran, dass diese Spitze ein Wasserspender ist.

Vier Steinfiguren blicken in die vier Himmelsrichtungen. Nach Norden, in Richtung Dom, schaut Maria, denn der Dom ist die Marienkirche von Aachen. „Geld regiert die Welt“ und was heute die Touristen sind, das waren früher die Pilger. So wurden bei den Heiligtumsfahrten viele Zentner Rosenkränze verkauft - und das war noch „Made in Aachen“ und nicht „Made in China“.

Nach Osten, in Richtung St. Foillan, schaut der heilige Foillan. Ein Ire, der im benachbarten Belgien den Märtyrertod fand, gab der einzigen St. Foillanskirche in Deutschland seinen Namen. Auch hier kann man sagen: „Geld regiert die Welt“, und vor 500 Jahren konnte man sich damit von Sünden freikaufen. Das ging so weit, dass man sogar Ablässe für Sünden kaufen konnte, die man erst in Zukunft zu tun gedachte.



Hier in St. Foillan predigte der berühmte Ablassprediger Tetzl. Seine Predigt an einem Tag in Aachen brachte mehr ein, als wochenlange Predigten in Leipzig. Sollte Aachen wirklich so sündhaft fromm gewesen sein, wie schon der heilige Bernhard von Clairvaux vermutete? Der heilige Bernhard schrieb nämlich: „Aachen ist ein Königssitz, ein hochgerühmter und gar anmutiger Ort, mehr der Sinnenlust dienlich, als dem Seelenheil. Was sonst im Dunkel getrieben wird, das sucht in Aachen nicht einmal das Dunkle mehr auf.“ Da weiß man doch endlich, wo man gelandet ist.



In Westrichtung schaut der heilige Michael. Genau in dieser Richtung liegt St. Michael in der Jesuitenstraße, eine ehemalige - von den Jesuiten gegründete - Pfarrkirche Aachens, die heute Heimstatt für die griechisch-orthodoxe Gemeinde ist. Entsprechend zeigt das Kircheninnere eine interessante ikonenhafte Innenausmalung.



Nach Süden, in Richtung eines ehemaligen Hospitals, schaut der Krankenheilige Vinzenz. Dieses Hospital stand dort, wo sich heute die Sparkasse befindet. Eine Krankenbetreuung und -behandlung war bei den vielen Pilgern erforderlich, weil sich durch den Pilgerstrom Menschenmassen in Aachen versammelten und Seuchen verbreiteten. So kann man sich ein Gespräch zwischen Geistlichem und Krankenbruder vorstellen: Geistlicher: „Bei Heiligtumsfahrten immer - wird das Gedränge schlimmer.“ Krankenbruders Antwort: „Und dort in ganzen Serien - vermehren sich die Bakterien.“ Wobei wir natürlich wissen, dass diese Herrschaften noch keinerlei Ahnung von Bakterien hatten.

AKTUELLER HINWEIS

Rechtsgeschichte - (k)ein trockenes Thema, wie vermutet. Davon kann die Sammlung Crous mit ihrer neuen Buchausgabe überzeugen. Nach den Buchveröffentlichungen „Ungebautes Aachen“ und „Weststadt statt Weltstadt“ stellt die Sammlung Crous am 8. September 2015 ihr neues Werk „Recht und Unrecht - 1200 Jahre Justiz in Aachen“ vor.



- Wie hat Karl der Große ohne ein geschriebenes Gesetzbuch Recht gesprochen?
- Auf welcher Rechtsgrundlage konnten die Hexenprozesse durchgeführt und in Aachen Hexen verbrannt werden?
- Welche Bedeutung hatte Napoleons Code Civil für die Aachener Bevölkerung?

Ein renommiertes Team von 25 Autoren blättert für den Leser auf mehr als 200 Seiten ein Kaleidoskop von Fakten und Anekdoten zur (Aachener) Rechtsgeschichte auf. Das neue Werk ist ab 9. September in Buchhandlungen und der AKV-Sammlung Crous erhältlich.

Weitere Infos unter: www.sammlung-crous.de